

8  
99

- 81 -

G. h. m.

### Philosophen

Mai 1910

Ich preise mich im Besitz der ~~Zauber~~gabe, daß jede Stelle eines Journals, einer Zeitschrift, eines Verlegerprospekts, die nur mein Finger berührt, vorher Blech geworden ist. Ich könnte ein Literaturblatt mit geschlossenen Augen lesen. Ich revidiere diese ganze Schmach seit elf Jahren mit unausgeruhtem Hirn, das glücklich wäre, wenn keine neuen Mißeindrücke es zur Reaktion zwingen. Ich tippe nur so durch die Kolumne, und ein ganzer Schwarm von Dummheit erfüllt mir das Zimmer, ein ganzer Schwaden von jener hundsgemeinen Intelligenz, die verderblicher ist als ein Kometenschweif, verpestet mir die Luft. Und aus dem letzten Eckchen eines Zeitungsblattes, das noch unter meiner Lektüre liegt, lugt mir, da ich sie durchfliege, schon die Judasfratze des Jahrhunderts hervor, immer dieselbe, ob es sich um den Journalisten oder den Mediziner, den Hausierer oder den Sozialpolitiker, den Spezereikommiss oder den Ästheten handelt. Immer derselbe Stupor, vom Geschmack gekräuselt und mit Bildung gefettet. Im Frisiermantel der Zeit sind alle Dummköpfe gleich, aber wenn sie sich dann erheben und von ihrem Fach zu reden beginnen, ist der eine ein Philosoph und der andere ein Börsenagent. Ich habe diese unselige Fähigkeit, sie nicht unterscheiden zu können, und ich agnosziere das Urgesicht, ohne mich um die Entlarvung bemühen zu müssen. So wie ich auf der Straße einen Redner von hinten nach der Stimme feststelle, die ich einmal vor fünfundzwanzig Jahren gehört habe, oder beim Durchsuchen jahr-

H. Michel

Alte...?

en

ein Gebilde aus Literaturpolitik, Verlagsinteressen, Hysterie und

Nichts von den hippig ausgetroffen. Kein Wahnsmirger hat

ge um 8 Uhr 40 Minuten früh zur  
eine Musterkoffer, welche dort lagen,  
d benötigte. Den diensthabenden  
s mir nach einer Stunde der Portier  
n berechtigt ist, Reisegepäckstücke  
0 Uhr dienstlich mit dem Austragen  
hatte die Absicht, früh meine  
s zur Abfahrt geschäftlich in Hölak  
arrichteter Dinge weiterfahren.  
enbaren Schaden verursachen.  
ed des Vereines Reisender Kaufleute

Hölak weiter müssen — das ist  
essen, daß es das gibt. Solche  
sachenbaren Schaden verursacht.  
e er herumirrt und sucht, der  
ant! Wo ist der Packer?

Nichts von dem Appg aus  
getroffen. Kein Wahnsinniger hat  
der Schönheit gerichtet, kein am e  
stillen Kämmerlein als kunsthan

Einkommen häß' ich, das ist klar,  
Von 80.000 Kronen im Jahr.  
Auch bin ich Jude — das ist wahr,  
Doch freidenkend ganz und gar.  
Nun paßt's? Ich bitte sehr.  
Unter „Mädel, was willst du noch mehr  
Nr. 78081“ an die Exped.

Er sucht, und ich habe ihn gefunden. Ich glaube nicht,  
daß in diesem Jahr die Glockenblumen blühen werden. Darum:  
könnte ich, wie ich wollte, wäre ich Herodes im Staat, so würde  
ich den Kerl bei der nächsten Volkstheaterpremiere suchen lassen.  
Ich weiß, er ist eine gute Partie; aber ich gehe aufs Ganze.  
Und liebe ihn tanzen vor mir wie Salome und für jede Mille, die  
er verlangt, liebe ich ihn peitschen, das ist klar, und geböte den  
Firmenchefs, daß sie die Schilder über ihn senkten: „Man erschlage  
diesen Freidenker!“ Weil dies bei mir ist Brauch. Weil er ist  
Ehrenmann — Reserveoffizier. Nun paßt's? Ich bitte sehr.  
Die Brut will sich vermehren? Strychnin für eure Mitgift!

als ein Ensemble, das der Zeit verwehrt, und etwas anderes als  
ein Gebilde aus Literaturpolitik, Verlagsinteressen, Hysterie und  
Druckfehlern. Die Voraussetzungen der Reinlichkeit waren gegeben,  
wenn es die Frage galt, ob ich mir diese Umfrage gefallen

stürmische  
jedes and  
Aber noch  
der deutsc  
Verwandts  
begeben,  
diesmal nu  
geringste d  
Anständig  
bezahlter  
mit der N  
im Forma  
die linke  
Voranzweig  
von Einsic  
einer Tats  
ein Zeiche  
die Einrich

verflichen  
Selbstent-  
Gegensatz  
mit diesem

8  
100

zehntealter Korrespondenzen aus Format oder Farbe, Eck oder Stempel eines ungelegten Briefkuverts den Absender errate. Das klingt wie Kammerjägerlatein. Aber wenn es nicht wahr wäre, so wäre auch die Aufnahme, Fixierung und Typisierung aller Eindrücke des öffentlichen Lebens, deren ich schuldig bin, eine unmögliche Leistung. Eigentlich ist sie es und was ihr not täte, wäre, daß einmal acht Tage lang die Gemeinheit der Welt, Fortschritt und Geselligkeit ausspanne, damit wenigstens nichts Neues dazu komme, denn an dem Alten ist immer noch genug zu verarbeiten. Und da die Erfindung der Buchdruckerkunst und nicht der Komet den Weltuntergang bewirkt, so müßte wenigstens ein Setzerstreik die ersehnte Pause bringen. Die Gesichter und Stimmen der Leute, die dann nach den Zeitungen riefen, gäben noch immer so viel fürchterliche Anregung, daß ich nicht müßig wäre, aber mir's wenigstens einteilen könnte. Jedes Ereignis, über das ich nichts lese, ist Ruhe, jedes Gebiet, das ich nicht betrete, Erholung. Je weniger ich weiß, desto besser errate ich. Ich habe nicht Soziologie studiert und weiß nicht, daß der Kapitalismus an allem Schuld ist. Ich habe die christliche Entwicklung der jüdischen Dinge nicht studiert und weiß nicht, was gewesen ist. Aber ich lese in der Kleinen Chronik und weiß, was sein wird. Ich ergänze mir ein Zähnefletschen, eine Geste, einen Gesprächsfetzen, eine Notiz zu dem unvermeidlichen Pogrom der Juden auf die Ideale. Daß unsere Kultur den Einbruch des Platzagenten in das Geistesleben bedeutet, spüre ich an den kleinsten ihrer Äußerungen; und mir genügt die Ahnung, daß es Gebiete geben muß, in denen sich der Einbruch als Festzug abspielt.

Der Geist der Medizin ist leicht zu fassen und ihr Ruf als Kommisswissenschaft steht heute unbedingt fest. Die Philosophie halte ich mir vom Leib, weil ich das Gefühl habe, daß sich hier tagaus tagein das Schlimmste begibt, und weil ich zu gut informiert

11  
H. W.  
H. J. / J. J.

+  
/ 3 +

Die Darstellung der Philosophie ist ein  
allgemeines Kulturbildung. am J. J. J. J.  
die auf die Mühe setzen, ist J. J. J. J.

vertreten  
Selbstent  
aus ein Ensemble, das der Zahl versammelt, und etwas anderes als  
ein Gebilde aus Isterimpolitik. Verloscheneressen Huserle und  
Nichts von dem Applik. aus  
getroffen Kein Wahrnehmungen hat

—eine Musterkoffer, welche dort lagen, d benötigte. Den diensthabenden s mir nach einer Stunde der Porter in berechnigt ist Reisegepäckstücke in 10 Uhr dienstlich mit dem Austragen i hatte die Absicht, früh meine s zur Abfahrt geschäftlich in Hölak errieteletere Dinge weiterfahren. lenbaren Schaden verursachen. led des Vereines Reisender Kaufleute

Er sucht, und ich habe ihn gefunden. Ich glaube nicht, daß in diesem Jahr die Glockenblumen blühen werden. Darum: könnte ich, wie ich wollte, wäre ich Herodes im Staat, so würde ich den Kerl bei der nächsten Volkstheaterpremiere suchen lassen. Ich weiß, er ist eine gute Partie; aber ich gehe aufs Ganze. Und liebe ihn tanzen vor mir wie Salome und für jede Mille, die er verlangt, liebe ich ihn peitschen, das ist klar, und geböte den Firmenchefs, daß sie die Schilder über ihn senkten: »Man erschlage diesen Freidenker!« Weil dies bei mir ist Brauch. Weil er ist Ehrenmann — Reserveoffizier. Nun padt's? Ich bitte sehr. Die Brut will sich vermehren? Strychnin für eure Mitgift!

Von 80.000 Kronen im Jahr.  
Auch bin ich Jude — das ist wahr,  
Doch freidenkend ganz und gar.  
Nun padt's? Ich bitte sehr.  
Unter »Madel, was willst du noch mehr  
Nr. 78081« an die Exped.

Nichts von den den aus getroffen. Kein Wahnsinniger hat der Schönheit gerichtet, kein ame stillen Kämmerlein als kunstfan

wenn es die Frage galt, ob ich mir diese Umfrage gefallen als ein Ensemble, und etwas anderes als ein Gebilde aus Literaturpolitik, Hysterie und Druckfehlern. Die Voraussetzungen der Reinlichkeit waren gegeben,

Jedes and  
Aber noch  
der deuts  
Verwandte  
begeben,  
diesmal nu  
geringste  
Anständig  
bezahlter  
mit der N  
im Forma  
die linke  
Voranzeig  
von Einsie  
einer Tats  
ein Zeiche  
die Eintricl

wies die  
Selbstent-  
Gegensatz  
vertreten

8

101

werden könnte. Denn hier scheint ein Rotwälsch eigens erfunden, um den Unwert jener, die sich dem Gewerbe ergeben, als Schleichgut in die Kultur zu schmuggeln. Man muß nur den Mut haben, dem Jargon zu mißtrauen und durch Zeit und Raum, durch das intellegible Ich und die immanente Gottheit, durch die religiöse Substanz und die Monadologie hindurchzulesen, so wird man auf einen betulichen Reporter stoßen, der, wenn er Zeit und Raum zur Verfügung hat, Feuilletons im Dutzend liefert. Er heißt Oskar Ewald und kassiert derzeit den Nachruhm Otto Weiningers ein. Er hat ein Werk von über 880 Seiten geschrieben. Der Himmel, der Kometen sendet, bewahre mich davor, daß ich sagen könnte, ich hätte dieses Werk gelesen. Ich kann sogar sagen, daß ich dieses Werk nicht gelesen habe. Aber ich kenne die Aufsätze, die derselbe Ewald in deutschen und österreichischen Revuen veröffentlicht hat. Und ich habe immer die kleinen Schriften eines Autors als Warnung empfunden, die großen zu lesen, woraus es sich erklären mag, daß ich über die Autoren so gut Bescheid weiß, ohne daß ich gezwungen war, meine Bildung über Gebühr zu vermehren. Wenn einer auf neun Seiten ein Schwätzer ist, so ist es gewiß keine Frivolität, zu zweifeln, ob er auf neunhundert ~~auch~~ ein Philosoph sein werde. Dagegen ist es sicher, daß in solchen Dimensionen auch die geringste Fähigkeit einen Schein erwirbt, dessen sie in engem Spielraum sofort verlustig geht. Herr Ewald wird jetzt in den Literaturblättern als Gigant beschrieben, aber ich habe noch keinen Leserlegenden Aufsätze getroffen, der Appetit auf seine grundlegenden Werke gehabt hätte, und die Unmäßigen, die diese zuerst gelesen haben, sagen, es könne nicht derselbe Ewald sein. Und doch ist es derselbe, nur daß die Philosophie ein Kostüm ist, das man nicht alle Tage anzieht, und daß nur der auch anders kann, der gar nichts kann. Herrn Ewalds großes Werk »Gründe und Abgründe«, dessen Untertitel »Präludien zu einer

Hnd

...ine Musterkoffer, welche dort lagen,  
d. Denötigte. Den dienshabenden

Von 80.000 Kronen im Jahr.  
Auch bin ich Jude - das ist wahr.

Jedes and  
Aber noch

zwei Musterkoffer, welche dort lagen, und benötigte. Dem diensthabenden Mann sagte ich, daß ich mich nach einer Stunde der Portierin berechnigt, Reisegepäckstücke zu 10 Uhr dienstlich mit dem Austragen zu haben. Ich hatte die Absicht, früh morgens zur Abfahrt geschäftlich in Hölak zu sein, um die dortigen, von mir hergerichteten Dingen zu versehen. Ich hatte die Absicht, früh morgens zur Abfahrt geschäftlich in Hölak zu sein, um die dortigen, von mir hergerichteten Dingen zu versehen. Ich hatte die Absicht, früh morgens zur Abfahrt geschäftlich in Hölak zu sein, um die dortigen, von mir hergerichteten Dingen zu versehen.

Hölak weiter müssen — das ist essen, daß es das gibt. Solche echenbaren Schäden verursacht. er herunmirt und sucht, der mit! Wo ist der Packer?

Von 80.000 Kronen im Jahr.

Auch bin ich Jude — das ist wahr,  
Doch freidenkend ganz und gar.  
Nun padt's? Ich bitte sehr.  
Unter Madel, was willst du noch mehr  
Nr. 78081 • an die Exped.

Er sucht, und ich habe ihn gefunden. Ich glaube nicht, daß in diesem Jahr die Glockenblumen blühen werden. Darum: könnte ich, wie ich wollte, wäre ich Herodes im Staat, so würde ich den Kerl bei der nächsten Volksstheaterpremiere suchen lassen. Ich weiß, er ist eine gute Partie; aber ich gehe aufs Ganze. Und liebe ihn tanzen vor mir wie Salome und für jede Mille, die er verlangt, liebe ich ihn peitschen, das ist klar, und geböte den Firmenchefs, daß sie die Schilder über ihn senken: »Man erschlage diesen Freidenker!«. Weil dies bei mir ist Brauch. Weil er ist Ehrenmann — Reservoffizier. Nun padt's? Ich bitte sehr. Die Brut will sich vermehren? Struchinn für eure Mitgift!

wenn es die Frage galt, daß es mir diese Umfrage gefallen  
nenne, das der Zufall versammelt, und etwas anderes als  
ein Gebilde aus Literaturpolitik, Verlagsinteressen, Hysterie und  
Druckfehlern. Die Voraussetzungen der Reinlichkeit waren gegeben,

jedes  
Aber hoch

der deuts  
Verwand  
begeben,  
diesmal n  
geringste  
Anständig  
bezahlter  
mit der N  
im Forma  
die linke  
Voranz  
von Einst  
einer Tats  
ein Zeich  
die Einric

wenn  
Gegensatz  
Selbstent  
vertreten

... ..

8  
102

Philosophie des Lebens« lautet — die eigentliche Philosophie des Lebens steht noch aus und das Leben selbst nimmt sich Herr Ewald von jenem Leben, das sich Weininger genommen hat —, das große Werk wird jetzt von den Berufsflachköpfen im In- und Ausland in einer Tonart gepriesen, nicht als ob Nietzsche nie gelebt hätte, nein, als ob er an Ewald gestorben wäre. »Unsere Zeit täuscht uns auf allen Gebieten durch Überwuchern von Surrogaten«, beginnt einer in einem Berliner Blatt, und schon erwartet man, jetzt werde die Enthüllung kommen, daß die Gründe des Herrn Ewald seicht und seine Abgründe ungefährlich seien. Im Gegenteil, der Mann empfindet, »das Dasein dieses Buches als eine Lebenssteigerung«. Ewald biete »aus dem Reichtum einer großangelegten, profunden Natur Bausteine zu einer Philosophie des Lebens«. Das ist wahr, aber es hätte der Vollständigkeit halber auch gesagt sein müssen, aus wessen Natur. Der Selbstmord Weiningers, den Herr Ewald überlebte, hat nicht nur »Geschlecht und Charakter« berühmt gemacht. Aber Herr Ewald hat, wie wir hören, nebst Nietzsche auch Weininger »innerlich verworfen«, und wie wir schon aus der Inhaltsangabe dieser Überwindung ersehen, Weininger mit Erkenntnissen, die von Nietzsche, und Nietzsche mit Erkenntnissen, die von Weininger stammen. Ewald »rührt an die tiefsten Mysterien«; aber da sie nicht ihm gehören, so hätte er sie nur besichtigen sollen, denn es wird ersucht, die ausgestellten Mysterien nicht zu berühren. Der Berliner Kritiker freilich ist anderer Ansicht. »Ich schließe mit der Konstatierung«, schreibt er, »hier endlich einmal sagen zu können, auf einen großen und erhabenen Geist gestoßen zu sein, der sicher dazu berufen ist, die Epoche Nietzsches zu überwinden usw.« Dieselben Töne hört man jetzt überall. Wo der Sitz der Korrespondenz ist, die diese falschen Nachrichten verbreitet, weiß ich noch nicht. Aber irgend ein Bureau ist in voller Tätigkeit, welches der Überzeugung zu sein scheint, daß

+ 1  
+ 1/2 + 1/2  
L. 102  
+ 1/2  
+ 1/2

102

11

x

x

zime Musterkoffer, welche dort lagen, d benötigt. Den dienshabenden

Von 80.000 Kronen im Jahr. Auch bin ich Jude das ist wahr.

jedes and  
Aber noch

sine Musterkoffer, welche dort lagen, und benötigte. Den diensthabenden Reis mit nach einer Stunde der Portier hin berechnigt ist, Reisegepäckstücke 10 Uhr dienstlich mit dem Austragen hin hatte die Absicht, früh meine Reis zur Abfahrt geschäftlich in Hölak gerichteter Dinge weiterfahren. Denbareren Schaden verursachen. Jed des Vermeines Reisender Kaufleute

Hölak weiter müssen — das ist essen, daß es das gibt. Solche rechenbaren Schaden verursacht. e er herumirrt und sucht, der mnt! Wo ist der Packer?

Nichts von den dppig aus getroffen. Kein Wahnsinniger hat der Schönheit gerichtet, kein ame stillen Kämmerlein als kunstfian

Von 80.000 Kronen im Jahr.  
Auch bin ich Jude — das ist wahr,  
Doch freidenkend ganz und gar.  
Nun pabr's? Ich bitte sehr.  
Unter •Mädel, was willst du noch mehr  
Nr. 78081 • an die Exped.

Er sucht, und ich habe ihn gefunden. Ich glaube nicht, daß in diesem Jahr die Glockenblumen blühen werden. Darum: könnte ich, wie ich wollte, wäre ich Herodes im Staat, so würde ich den Kerl bei der nächsten Volksheaterpremiere suchen lassen. Ich weiß, er ist eine gute Partie; aber ich gehe aufs Ganze. Und liebe ihm tanzen vor mir wie Salome und für jede Mille, die er verlangt, liebe ich ihn peitschen, das ist klar, und geböte den Firmenchefs, daß sie die Schilder über ihn senken: »Man erschlage diesen Freidenker!« Weil dies bei mir ist Brauch. Weil er ist Ehrenmann — Reserveoffizier. Nun pabr's? Ich bitte sehr. Die Brut will sich vermehren? Strychnin für eure Mitgift!

wenn es die Frage gäht, ob ich mir diese Umfrage gefallen Druckfehlern. Die Voraussetzungen der Reinlichkeit waren gegeben, ein Gebilde aus Literaturpolitik, Verlagsinteressen, Hysterie und als in Ensemble, das der Zufall versammelt, und etwas anderes als ts. waw. aw. taraw. agizaw. aw. pwaraw. aw. st. aw. agawaraw.

Jedes auch  
Aber noch  
der deuts  
Verwandts  
begeben,  
diesmal n  
geringste  
Anständig  
bezahlter  
mit der N  
im Form  
die linke  
Voranzweig  
von Einst  
einer Tats  
ein Zeich  
die Einric

mit diesem  
Gegensatz  
Selbstent  
vertreten  
waw. aw. taraw. agizaw. aw. pwaraw. aw. st. aw. agawaraw.



sich der Ruhm eines Um- und Umwelters durch Reklame-  
 notizen halten lasse. Überall dieselben Versicherungen:  
 »Gedankengebäude . . . hinausragt . . . Tiefe des  
 Weltgefühls . . .« Ewald »überragt Weininger an Reife  
 und innerer Festigung«, meint die ‚Österreichische  
 Rundschau‘, die allerdings nur von den Seekranken  
 der Lloydsschiffe gelesen wird, aber die Neue Freie  
 Presse meint, Ewald habe »den Drang in sich gefühlt,  
 dem einsamen Meister von Sils-Maria nach-, ja über  
 ihn hinwegzufliegen«. Dieser Drang ist Herrn Ewald  
 schon zuzutrauen. Sein Buch habe ich, wie gesagt,  
 nicht gelesen, aber in den Aphorismen, die sein Buch  
 enthält, habe ich gern geblättert und da gewahre ich  
 leider den Drang, anstatt auch über meine Aphorismen  
 hinwegzufliegen, an sie zu rühren und sie abzuplatten.  
 Er gibt freilich jeder Sentenz einen Titel und schmückt  
 auch jede Seite mit netten Zusammenfassungen wie:  
 »Distanzen«, »Mysterien«, »Hölle und Himmel«,  
 »Höhen und Tiefen«. Aber was nützt das? Es ergibt  
 noch immer keine Höhen, keine Tiefen, nicht Himmel  
 und Hölle und keine Mysterien. Höchstens Distanzen.  
 Herr Ewald ist so sprachfern, daß er sich von der  
 Leichtigkeit, ein tausendseitiges Buch zu schreiben,  
 verführen ließ und vor der Schwierigkeit nicht zurück-  
 schrak, Aphorismen draufzugeben. Aber er wirds  
 gewiß nicht wieder tun. Wer wird den umständlich  
 in einer Zeile ausdrücken, was man bequem in hundert  
 Seiten sagen kann? »Der Stil ist nicht das Kleid,  
 sondern die Seele des Künstlers«, schreibt Herr Ewald.  
 Ich will nicht sagen, daß der Gedanke von mir ist,  
 wie mancher andere, er ist von jedem Künstler,  
 nur nicht von Herrn Ewald; denn der Satz, in dem  
 er ihn sagt, ist schlecht wie alle andern Sätze. Aber  
 wenn der Stil die Seele des Künstlers ist, so habe  
 ich die Seele des Herrn Ewald in jenen populären  
 Artikeln gefunden, mit denen er die deutschen Zeit-  
 schriften versorgt. Und wenn die Wissenschaft nach  
 einem andern Wahrwort heute nur aus Werken besteht,

/m

eine Musterkoffer, welche dort lagen,  
d. benötigte. Den diensthabendenVon 80.000 Kronen im Jahr.  
Auch bin ich Jude — das ist wahr.jedes auch  
Aber noch

d benötigte. Den diensthabenden  
is mir nach einer Stunde der Portier  
in berechtigt ist, Reisegepäckstücke  
10 Uhr dienstlich mit dem Austragen  
n hatte die Absicht, früh meine  
is zur Abfahrt geschäftlich in Hölak  
erleichter Dinge weiterfahren.  
lenbaren Schaden verursachen.  
ied des Vereines Reisender Kaufleute

Hölak weiter müssen — das ist  
essen, daß es das gibt. Solche  
erhebaren Schaden verursacht.  
e er herinnert und sucht, der  
nnt! Wo ist der Packer?

Nichts von den uppig aus-  
getroffen. Kein Wahnsinniger hat  
der Schönheit gerichtet, kein ame  
stillen Kämmerlein als kunstfand

Von 80.000.000. 1891.  
Auch bin ich Jude — das ist wahr,  
Doch freidenkend ganz und gar.  
Nun paßt's? Ich bitte sehr.  
Unter „Mädel, was willst du noch mehr  
Nr. 78081“ an die Exped.

Er sucht, und ich habe ihn gefunden. Ich glaube nicht,  
daß in diesem Jahr die Glockenblumen blihen werden. Darum:  
könnte ich, wie ich wollte, wäre ich Herodes im Staat, so würde  
ich den Kerl bei der nächsten Volkstheaterpremiere suchen lassen.  
Ich weiß, er ist eine gute Partie; aber ich gehe aufs Ganze.  
Und liebe ihn tanzen vor mir wie Salome und für jede Mille, die  
er verlangt, liebe ich ihn peitschen, das ist klar, und geböte den  
Firmenchefs, daß sie die Schilder über ihn senkten: „Man erschlage  
diesen Freidenker!“ Weil dies bei mir ist Branch. Weil er ist  
Ehrenmann — Reserveoffizier. Nun paßt's? Ich bitte sehr.  
Die Brut will sich vermehren? Strychnin für eure Mitgift!

wenn es die Frage galt, als  
als ein Ensemble, und etwas anderes als  
ein Gebilde aus Literaturpolitik, Hysterie und  
Druckfehlern. Die Voraussetzungen der Reinlichkeit waren gegeben,  
wenn es die Frage galt, als

Abert noch  
der deuts  
Verwandts  
begeben,  
diesmal n  
geringste  
Anständig  
bezahlter  
mit der N  
im Forma  
die linke  
Voranzeig  
von Einsl  
einer Tats  
ein Zeich  
die Einric

mensip mit  
Gegensatz  
Selbstent-  
vertreten

die ein Jud vom andern abschreibt, so besorgt Herr Ewald diese Aufgabe in eigener Regie, indem er seine Dünnsauce immer von neuem verdünnt. Solche Schreiberei, die noch bedenklicher ist als der landläufige Feuilletonismus (weil dieser wenigstens an allen Fächern schmarotzt und darum auch von Laien bequem zu entlarven ist, während jene sich das Air spezieller Wissenschaftlichkeit gibt) /ist hinlänglich charakterisiert durch einen Satz, mit dem Herr Ewald in dem Artikel »Das Weib in Kunst und Weltanschauung« sichtlich zum Schlusse eilt. Nachdem er die ganze Seichtheit eines tiefen Problems ausgeschöpft hat, schreibt er wörtlich: »Wir können zum Abschluß dies Verhältnis von einer noch tieferen Seite her beleuchten.« Nu, ist der Stil nicht die Seele des Künstlers? Natürlich hat Herr Ewald mit sämtlichen Meinungen, die er jetzt in den alten, neuen und noch nicht gegründeten deutschen Revuen vertritt, vollständig Recht. Er vertritt die Meinungen so sehr, daß man sie wirklich nicht mehr über die eigenen Füße bringt. Er ist ein gutes Exempel für die Wertlosigkeit der richtigen Meinung. Er läßt es sich etwa nicht nehmen, das Genie gegen die Psychiatrie zu schützen. Wo er recht hat, hat er recht. Aber als ichs gelesen hatte, schwor ich mir zu, von jetzt an die Psychiatrie gegen das Genie zu schützen. So ganz und gar vertreten schien mir die richtige Meinung zu sein. Man wird bald wirklich nichts mehr erleben können, ohne daß einem dabei geholfen wird. Wenn diese Echos sich nur einmal verfrühen, sich einmal nur zuerst bemühen möchten, man könnte wieder Freude an seinem Ruf bekommen. Aber so laufe ich nächstens aus der Gegend! »Zu einem solchen Phänomen muß man Stellung nehmen«, schreibt Herr Ewald über die Pathologisierung des Genies, »und zwar in möglichst unparteiischer Art, alle Argumente sorgsam abwägend.« Tue er. Aber wenn er Stellung nimmt, lege ich mich nieder. »Von diesem höheren Gesichtspunkte ist es mithin begreiflich,

8  
104  
21  
/m  
/,  
x  
W  
/x /r

Auch bin ich Jude das ist wahr.

noch etwas anderes hat sich im Saal abgespielt: die Katastrophe nischen Presse Budapests, die im Auftrag der Wiener Adtschaft erlitten wurde. Hätte sich hiebei nur das eine n, daß sämtliche deutsch schreibenden Leute ihre Hände nur zum Applaudieren gebrauchen durften, so wäre nicht das te dagegen einzuwenden. Das Neue Pester Journal hatte die digkeit, zu schweigen, nachdem es selbst die Annahme er Voranzeigen verweigert hatte. Der Pester Lloyd setzte r Nibelungentreue erst nach der Vorlesung ein. Er erscheint mat der Neuen Freien Presse und sichtlich mit dem Wahn, ke Arschbache der Welt zu sein. Daß er trotzdem die eigen meines Lesabends aufgenommen hat, ist ein Zeichen nsicht: die Zeitung erkennt ihre Pflicht, das Publikum von atsache zu unterrichten. Daß er es für Geld getan hat, ist chen von Bescheidenheit: die Zeitung erkennt ihre Aufgabe, richtung der Litfaßsäule nach schwachen Kräften zu ergänzen.

noch die Rede. Daß von den Brüdern Mann nur einer w ist und dieser mit einer Anerkennung, die sich vor jeder Se äußderung bewahrt, macht nichts. Thomas weiß um einen »Ge von Geist und Kunst, Zivilisation und Kultur«, und ist mit

Kutscher Georg Erschinger wollte, als er von der Marlenbrücke mit seinem zweispännigen Paketwagen der Poststation Simmering, Am Kanal Nr. 527, gegen den Morzinplatz fuhr, den beiden Wagen ausweichen. Er fuhr aber bei dem Versuch an einen entgegenkommenden Straßenbahnwagen der Linie »EK« an. Durch den Zusammenstoß wurde Erschinger vom Bocke geschleudert. Er blieb zum Glücke unverletzt. An dem Motorwagen wurde die Vorderwand eingedrückt. Ertel ist an dem doppelten Unfall schuldtragend. Die Stratamshandlung ist eingeleitet.

Das hätte ich nicht erfinden können. Es ist ein Stück Wiener Natur, gesehen durch das Temperament eines Weltlattes. Es ist die endgiltige Plastik des hiesigen Daseins, das vor seiner Unabhängigkeit zum dasigen Hiersein zwingt. Nicht, daß sie zusammenstoßen müssen, wenn hier vier Wagen fahren, und nicht, daß was hier geschieht, auch in seiner Unmittelbarkeit gesehen wird, sondern die Identität des Geschehens und Sehens schafft das Bild dieser Welt. Es ist so: auf der Strabe des Wiener Lebens hat jeweils nur eine Individualität Platz: der Kutscher Oskar Schner oder der Kutscher Franz Ertel oder der Kutscher

Der aufgeregte Hethiter, der die Forderungen der Welt überspannt, um sie zu erfüllen, bellt unaufhörlich die schönsten

**Kusch !**

daß wir heute, auch in unserm Verhältnis großen Geistern gegenüber, die subjektive Seite stärker hervortreten lassen, dem Persönlichen, *V*Menschlichen, Allzumenschlichen, unsre Aufmerksamkeit schenken«, schreibt Herr Ewald. Er ist, wie man sieht, ein Eigener. Er fühlt den Drang in sich, über Nietzsche hinweg, und es ist ihm sogar gelungen, dem Marco Brociner nachzufliegen. Herr Ewald hat die Psychiater aufs Korn genommen, er ist wahrscheinlich ein Satiriker. Mit bitterer Ironie bemerkt er: »Wie schade, daß sie (die Genies) nicht gesund und normal waren! Sie würden wahrscheinlich geheiratet haben und wären gute Familienväter und brauchbare Mitglieder der menschlichen Gesellschaft geworden. Aber ich will der Verlockung nicht nachgehen und an Stelle des verdienten Spottes, zu dem eine solche Betrachtungsart herausfordert, objektive Kritik treten lassen«. Wie schade, daß er der Verlockung nicht nachgegangen ist! Es hätte sich gezeigt, was schwerer ist, nachzugehen oder Stellung zu nehmen. Aber so schreibt Herr Ewald, wenn man ihn der Verpflichtung enthebt, zu Zeit und Raum Stellung zu nehmen. Schreiben die andern anders? Und muß ich ihre philosophischen Werke lesen, um zu wissen, wie sie schreiben? Muß ich ihre Bandwürmer untersuchen, um zu wissen, was in ihnen steckt? Der Privatdozent Ewald sagt, der Stil sei die Seele des Künstlers, und erspart mir wirklich durch ein paar Zeilen die Beachtung seiner grundlegenden Werke. So praktisch sind die Philosophen, so kürzen sie das Leben ab. Der Professor Vaihinger zum Beispiel, der Kant-Gelehrte, kommt mir mit einem Waschlappen unter die Augen, den er über Nietzsche geschrieben hat. Mir genügt es: »Nietzsche ist heute ein literarischer Machthaber ersten Ranges . . . Nietzsches Schlagwörter tönen überall wieder, wie ‚Jenseits von Gut und Böse‘, ‚der Wille zur Macht‘, ‚die Vielzuvielen‘, die ‚Umwertung aller Werte‘, ‚der Übermensch‘! und manche andere ähnliche, schon geläufig gewordene Wendungen . . .

82  
105  
*V dem*

*1er*

*12*

Kutscher Georg Erschinger wollte als er von der Marinenbrücke

stürmische jedes auch Aber noch der deuts Verwandts begeben, diesmal n geringste Anständig bezahlter mit der N im Forma die linke Voranzeigt von Einsl einer Tats ein Zeiche die Einric

Einkommen hätt' ich, das ist klar,  
Von 80.000 Kronen im Jahr.  
Auch bin ich Jude — das ist wahr,  
Doch freidenkend ganz und gar.  
Nun paßt's? Ich bitte sehr.  
Unter »Mädel, was willst du noch mehr  
Nr. 78081« an die Exped.

Er sucht, und ich habe ihn gefunden. Ich glaube nicht, daß in diesem Jahr die Glockenblumen blühen werden. Darum: könnte ich, wie ich wollte, wäre ich Herodes im Staat, so würde ich den Kerl bei der nächsten Volkstheaterpremiere suchen lassen. Und ließe ihn tanzen vor mir wie Salome und für jede Mille, die er verlangt, ließe ich ihn peitschen, das ist klar, und geböte den Firmenchefs, daß sie die Schilder über ihn senkten: »Man erschlage diesen Freidenker!« Weil dies bei mir ist Brauch. Weil er ist Ehrenmann — Reserveoffizier. Nun paßt's? Ich bitte sehr. Die Brut will sich vermehren? Strychnin für eure Mitgift!

ge um 8 Uhr 40 Minuten frdh zur eine Munsterkoffer, welche dort lagen, d benötigte. Den diensthabenden is mir nach einer Stunde der Portier in berechtigt ist, Reisegepäcksstücke 10 Uhr dienstlich mit dem Austragen n hatte die Absicht, früh meine is zur Abfahrt geschäftlich in Hölak errichteter Dinge weiterfahren. nenbaren Schaden verursachen. id des Vereines Reisender Kaufleute

Hölak weiter müssen — das ist essen, daß es das gibt. Solche rechenbaren Schaden verursacht. e er herumirrt und sucht, der nnt! Wo ist der Packer?

ein Gebilde aus Literaturpolitik, Verlagsinteressen, Hysterie und Druckfehlern. Die Voraussetzungen der Reinlichkeit waren gegeben, wenn es die Frage galt, ob ich mir diese Umfrage »gestallen

getroffen. Kein Wahnsinniger hat der Schönheit gerichtet, kein ame stillen Kammerteile als kunstfars

Der Gründe, welche den Erfolg Nietzsches erklären, gibt es verschiedene; der eine Grund wirkt mehr auf diesen, der andere mehr auf andere.« Und über Nietzsche als Stilkünstler: »Er handhabt die Sprache mit seltener Virtuosität . . .«

Es ist praktisch. Es ist unpraktisch. Der Journalismus ist ein Übel, aber wir können ihm schließlich nicht wehren, weil wir nicht wüßten, was wir mit den Journalisten anfangen sollten, wenn es keine Zeitungen gäbe. Sie könnten höchstens, wenn sie ihr Sitzfleisch pflegen wollten, Philosophen werden. Aber die Philosophen, die den Ehrgeiz haben, auch mit der Hand zu arbeiten, sind eine überflüssige Plage. Alle Achtung vor ihrem Wissen, ihrem Fleiß und ihren sonstigen sozialen Tugenden, und mögen sie in Gottes Namen in den Hörsälen den zahlenden jungen Leuten erzählen, was sie wollen. Aber diese Gier nach Druckerschwärze ist des Teufels. Sie führt zu Verwechslungen. Man will einen Journalisten packen und er sagt, er mache sich nichts draus, er sei ein Philosoph.

It +

+

+

+

+

ein Gebilde aus Literaturpolitik, Verlagsinteressen, Hysterie und

getroffen. Kein Wahnsinniger hat der Schönheit gerichtet, kein ame

Die Prieznickheit wie eine Entscheidung wirkte, besser als andere auch zu verstehen schienen, was ihm so gut gefiel. Ich etwas anderes hat sich im Saal abgespielt: die Katastrophe der Wiener Presse Budapests, die im Auftrag der Wiener Gesellschaft erlitten wurde. Härte sich hierbei nur das eine, daß sämtliche deutsch schreibenden Leute ihre Hände nur zum Applaudieren gebrauchen durften, so wäre nicht das Gegenteil einzuwenden. Das Neue Pester Journal hatte die Pflicht, zu schweigen, nachdem es selbst die Annahme der Voranzeigen verweigert hatte. Der Pester Lloyd setzte Mißbelangentreue erst nach der Vorlesung ein. Er erscheint nun der Neuen Freien Presse und sichtlich mit dem Wahn, die Arschbacke der Welt zu sein. Daß er trotzdem die Zeichen meines Lesabends aufgenommen hat, ist ein Zeichen der Pflicht: die Zeitung erkennt das Publikum von sich: die Zeitung erkennt ihre Pflicht, das Publikum von sich zu unterrichten. Daß er es für Geld getan hat, ist ihnen von Bescheidenheit: die Zeitung erkennt ihre Aufgabe, die ichtung der Litfaßsäule nach schwachen Kräften zu ergänzen.

derzeit häufig an den Straßen zu sehen, war die Straße verengt, und der Wagen an demselben Gahnen waren, als er von der Marienbrücke Kutischer Georg Erschinger wollte, als er von der Marienbrücke mit seinem zweispännigen Paketwagen der Poststation Stimmering, Am Kanal Nr. 527, gegen den Morzinplatz fuhr, den beiden Wagen ausweichen. Er fuhr aber bei dem Versuch an einen entgegenkommenden Straßenbahnwagen der Linie „EK“ an. Durch den Zusammenstoß wurde Erschinger vom Boocke geschleudert. Er blieb zum Glück unverletzt. An dem Motorwagen wurde die Vorderwand eingedrückt. Ertel ist an dem doppelten Unfall schuldtragend. Die Straßenshandlung ist eingeleitet.

Das hätte ich nicht erfinden können. Es ist ein Stück Wiener Natur, gesehen durch das Temperament eines Weltblattes. Es ist die endgiltige Plastik des hiesigen Daseins, das vor seiner Unabhängigkeit zum dasigen Hiersen zwingt. Nicht, daß sie zusammenstoßen müssen, wenn hier vier Wagen fahren, und nicht, daß was hier geschieht, auch in seiner Unmittelbarkeit gesehen wird, sondern die Identität des Geschehens und Sehens schafft das Bild dieser Welt. Es ist so: auf der Straße des Wiener Lebens hat jeweils nur eine Individualität Platz: der Kutischer Oskar Schnur oder der Kutischer Franz Ertel oder der Kutischer

Der aufgeregte Hethiter, der die Forderungen der Welt übertreibt, um sie zu erfüllen, ist unaufrichtig die schönsten

### Kusch!

regenerieren muß, wieder unaufrichtig. So zitiere ich weder das So noch die Rede. Daß von den Brüdern Mann nur einer ist und dieser mit einer Anerkennung, die sich vor jeder Säußerung bewahrt, macht nichts. Thomas weiß um einen „G von Geist und Kunst, Zivilisation und Kultur“, und ist mit